

## Herzinfarkt als Unterrichtsthema



Ein ungewöhnlicher Unterrichtstag stand auf dem Plan der Gymnasias-ten in Einsiedel/Chemnitz. Sie sollten an ein Thema herangeführt werden, das im Allgemeinen als „etwas für Ältere“ gilt: Die Schüler einer 11. Klasse mussten sich mit Herz-Kreislaufkrankheiten beschäftigen und erhielten dazu wichtige Informationen von ärztlichen Experten. Die Frage nach dem Warum für dieses Thema im Unterricht lässt sich einfach beantworten: Noch immer sind Herzinfarkte die häufigste Todesursa-

che in Industrieländern und keineswegs nur ein Thema für die ältere Generation.

Die „Sächsische Herzinitiative e.V.“, der „Sächsische Hausärzterverband e.V.“ vertreten durch Fach- und Hausärzte der Region und eine Krankenkasse, haben deshalb das Schulprojekt „Herztag – Zeit ist Leben“ initiiert. Erstmals wurde damit im Freistaat Sachsen ein Projekt gestartet, welches das Thema Herzinfarkt verjüngt und in die Klassenzimmer holt. Das Projekt steht unter Schirmherrschaft der Sächsischen Sozialministerin Helma Orosz.

Statistiken belegen, dass immer Jüngere von einem Infarkt betroffen sind. Auch unter 40-jährige kann es „erwischen“. Für viele kommt der Infarkt wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Dabei gibt es Faktoren, die seine Entstehung begünstigen und nicht unterschätzt werden sollten. Diese, so die Projektinitiatoren, können schon von den Heranwachsenden beeinflusst werden.

Beispielsweise hat sich die Ernährungs- und Lebenssituation vieler Kinder und Jugendlicher im Vergleich mit der Eltern- und Großeltern- generation deutlich gewandelt. Heranwachsende essen zu süß und zu fett und bewegen sich außerdem zu wenig. Das hat zur Konsequenz, dass schon bei Schuleingangsuntersuchun-

gen 10 bis 12 Prozent der Kinder als übergewichtig eingestuft werden. Häufig bleiben diese ein Leben lang buchstäblich auf ihrem Übergewicht sitzen. Was sie wiederum anfälliger für Herz-Kreislauf-Erkrankungen macht. Das Projekt will daher Jugendliche mit diesen und anderen Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen bekannt machen und zu einer gesünderen Lebensweise anregen. Dazu berichten Ärzte aus ihrem Alltag mit betroffenen Patienten, wird bei den Schülern der Blutdruck gemessen und Ernährungsberater unterbreiten – falls notwendig – vielfältige Angebote für eine gegebenenfalls Änderung des Essverhaltens.

Jeder kann einmal in die Situation kommen, erste Hilfe zu leisten. Was tun, wenn der Gegenüber keine Luft bekommt und über Schmerzen im Schulter-Brust-Bereich klagt? Die jungen Leute werden deshalb auch sensibilisiert, Anzeichen für einen Herzinfarkt rechtzeitig zu erkennen. Dazu gehört ebenso das richtige Verhalten im Notfall bis zum Eintreffen eines Arztes. Im zweiten praktischen Teil konnte deshalb die Handhabung eines AED (Externer Defibrillator) kennengelernt und an Demonstrationspuppen geübt werden.

Dipl.-Med. Ingrid Pawlik  
Sächsischer Hausärzterverband  
i. Dt. Hausärzterverband e.V.